

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 4. Januar 1861.

1.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwatige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

R ü c k b l i c k e.

„Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott“, Worte, mit denen das Testament Friedrich Wilhelm III. beginnt, sind auch ein passendes Motto für die Begebenheiten des vergangenen wie für die Aussichten des eben angetretenen Jahres. Krieg hier und da, Unruhen überall, Lösung drängender Fragen nirgends. So verging das alte Jahr und das neue beginnt, ohne daß menschliche Klugheit Rath zu geben wüßte, wie ihn die aus dem alten in's neue Jahr hinüber reichenden Verwickelungen bedürfen. Darum unsere Hoffnung in Gott! Der Weltenlenker wird entscheiden, wie es dem Weltzweck frommt!

Indem wir nun unsere Rückblicke auf die Ereignisse des Jahres 1860 beginnen, wollen wir unsern Leser noch einmal kurz und ohne Erläuterungen, gleichwie in einem vor dem Blick des Zuschauers vorübergleitenden Diorama, Alles vor die Augen führen, was wir Woche für Woche Wichtiges davon aufzeichneten. Europa, wie billig, kommt vor den übrigen Erdtheilen, und Deutschland, unserer Muttersprache weite Grenzen, und Sachsen, das Land, wo unsere Wiege stand, soll den Reigen schließen.

Europas Garten, Portugal, beginne denselben. Wenig, aber Gutes ist von diesem Lande zu sagen. Es schreitet vorwärts auf dem Wege der Besserung aus der schweren Krankheit, die, der Jesuiten schlimmes Werk, alle Kräfte lähmend auf dem schönen Lande Jahrhunderte lag. Zwar ist sein Handel größtentheils in den Händen der Engländer, allein englisches Geld strömt wieder befruch-

tend auf den lange vernachlässigten Boden nieder, und vor dem materiellen Gedeihen verstummt der Parteien Geschrei mehr und mehr. — Gleiches ist von seinem Nachbar auf der pyrenäischen Halbinsel, von Spanien, zu sagen. Auch hier öffnen sich lange verschlossene Schätze, die man mit Hilfe fremden und einheimischen Kapitals hebt und auf Eisenbahnen, welche die alten unwegsamen, nur von Maulthierzügen belebten Straßen ersetzen, in die Seehäfen befördert. Steinkohlengruben und Salzlager, Blei-, Silber- und Quecksilberminen, Tabakfabriken und Seidenwebereien erhöhen den Flor des Landes, das im Anfange des Jahres auch die Lorbeerkrone des Kriegesruhmes um seine Stirne wand. Die aus Spanien seit beinahe 400 Jahren vertriebenen Mauren sahen sich in ihrem Zufluchtsorte, dem Kaiserreiche Marokko angegriffen. Den 4. Febr. fiel Tetuan, und eine Schlacht, den 26. März, führte zu einem Spanien günstigen Frieden den 26. April.

Ueber kein Land wohl sind während des verfloffenen Jahres mehr Flüche sowohl wie Segnungen ergangen, als über Italien. Beider ungeachtet schuf sich diese Sehnsucht der Jugend und des Alters sein Schicksal selbst und eilte seinem schon seit Jahren bezeichneten Ziele, der Einheit und Freiheit, zu. Da der Papst die Romagna nicht freiwillig abtreten mochte, so trennte sich diese Landschaft auf eigene Faust von ihm, und vom 18. bis 22. März vereinigten sich Parma, Modena, Toscana und die Emilia mit Sardinien. Unruhen überall, Haß und Verfolgung, geplünderte Städte, Einkerkelungen, Aufstandsversuche, das war das Schauspiel, welches der Kirchenstaat und das Königreich beider Sicilien